

MADISON



Ein Kinospießfilm von **Kim Strobl**
nach dem Drehbuch von **Kim Strobl & Milan Dor**

mit **Felice Ahrens, Florian Lukas, Maxi Warwel, Valentin Schreyer,**
Emilia Warenski, Yanis Scheurer, Leevi Schlemmer u.a.
und einem Cameo-Auftritt von **Bahnradsportlerin und Weltmeisterin Pauline Grabosch**

Deutschland, Österreich / 2019

Kinostart: wird in Kürze bekanntgegeben

Presseheft

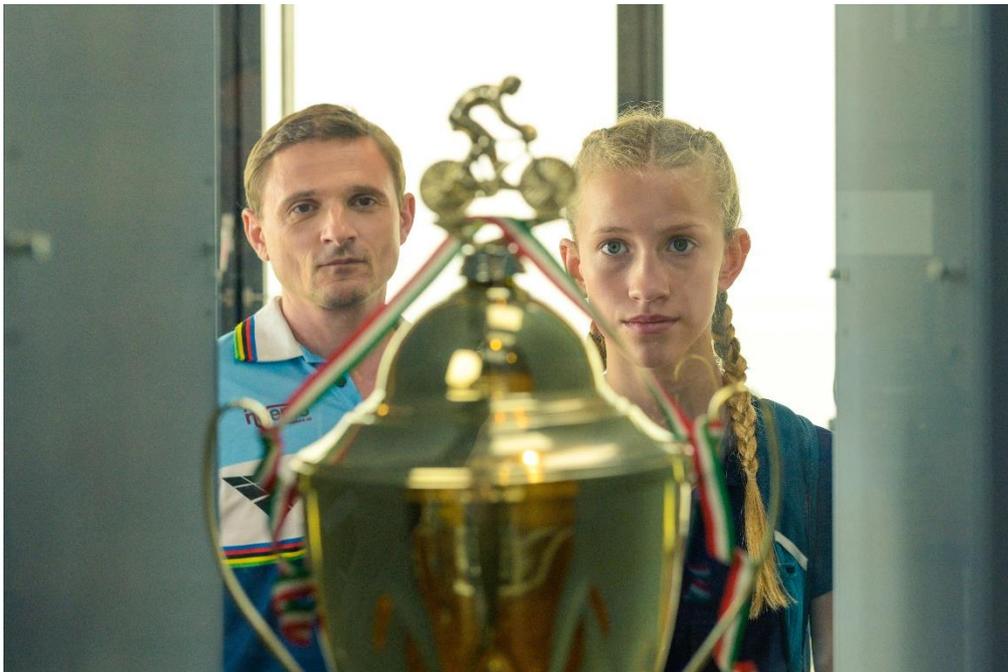
INHALT

TECHNISCHE DATEN	3
CAST (ÜBERSICHT)	3
CREW (ÜBERSICHT)	4
KURZINHALT	5
PRESSENOTIZ	5
LANGINHALT	6
DREHBUCH & REGIE – KIM STROBL	7
DIRECTOR'S NOTE – KIM STROBL	8
DREHBUCH – MILAN DOR	10
PRODUZENT – DANNY KRAUSZ	10
DARSTELLER – FILMOGRAFIE (AUSWAHL)	11
INTERVIEW MIT FELICE AHRENS – MADISON	12
INTERVIEW MIT EMILIA WARENSKI – VICKY	15
INTERVIEW MIT FLORIAN LUKAS – VATER VON MADISON	17
PAULINE GRABOSCH	18
INTERVIEW MIT PAULINE GRABOSCH	19
GABRIEL WIBMER	21
INTERVIEW MIT GABRIEL WIBMER	22
ELIAS SCHWÄRZLER	24
INTERVIEW MIT ELIAS SCHWÄRZLER	25
INTERVIEW MIT JENNIFER SCHÖNENBERGER	29
KONTAKT	31



TECHNISCHE DATEN

Filmdauer:	87 Minuten
Format:	Cinemascope
Genre:	Spielfilm
Produktionsland:	Deutschland, Österreich
Produktionsjahr:	2019
FSK:	ab 6 Jahren
Kinostart:	wird in Kürze bekanntgegeben

**CAST (ÜBERSICHT)**

MADISON	Felice Ahrens
TIMO (Vater)	Florian Lukas
KATHARINA (Mutter)	Maxi Warwel
VICKY	Emilia Warenski
LUGGI	Samuel Girardi
ANDI	Valentin Schreyer
JO	Yanis Scheurer
SAMMY	Leevi Schlemmer
PAULINE GRABOSCH	Pauline Grabosch

CREW (ÜBERSICHT)

Regie:	Kim Strobl
Drehbuch:	Kim Strobl, Milan Dor
Bildgestaltung:	Stefan Biebl
Montage:	Britta Nahler aea
Musik:	Karwan Marouf
Casting:	Patrick Dreikauss
Tonmeister:	Uve Haussig
Sounddesign:	Nina Slatosch, Johannes Konecny
Tonmischung:	Moritz Fritsch
Szenenbild:	Maike Althoff
Kostümbild:	Mo Vorwerck
Maskenbild:	Aurora Hummer, Cornelia Ritz
Herstellungsleitung:	Philip Evenkamp, Florian Krügel
Redaktion:	Stefan Pfäffle KiKA, Anke Lindemann MDR, Susanne Spellitz ORF
Producer:	Ulrike Ladenbauer
Produzent:	Danny Krausz

Eine Produktion der **DOR FILM-WEST** und der **DOR FILM** in Koproduktion mit **KiKA** und **MDR**

Hergestellt mit Unterstützung von **Deutscher Filmförderfonds** (DFFF), **Filmförderungsanstalt** (FFA), **FilmFernsehFonds Bayern** (FFF), **Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien** (BKM), **Mitteldeutsche Medienförderung** (MDM), **Österreichisches Filminstitut** (ÖFI), **Filmstandort Austria** (FISA), **ORF** (Film/FernsehAbkommen), **Filmfonds Wien** (FFW), **Cine Tirol Film Commission**. In Zusammenarbeit mit der Initiative **Der besondere Kinderfilm**. Entwickelt mit Unterstützung von der **Akademie für Kindermedien**, eine Initiative des **Fördervereins Deutscher Kinderfilm e.V.**, sowie der **Drehbuchklausur des Filmfestival Kitzbühel – Fördervereins**

Gedreht an Originalschaulätzen in **Tirol** (Serfaus-Fiss-Ladis, Kitzbühel), **Thüringen** (Erfurt, Gera und Weimar) **und Bayern** (Kiefersfelden).

KURZINHALT

MADISON (Felice Ahrens) ist ein junges Mädchen, supersportlich, energiegeladen und ehrgeizig. Radrennsport ist ihre Leidenschaft und sie setzt alles daran, ihrem Vater, dem erfolgreichen Radsport-Profi Timo (Florian Lukas), nachzueifern. Durch einen unglücklichen Zwischenfall muss sie das Trainingscamp verlassen und findet sich ungewollt in den Tiroler Bergen wieder, wo ihre Mutter Katharina (Maxi Warwel) in den Ferien Yoga unterrichtet. So hat sie sich ihren Sommer echt nicht vorgestellt: Völlig andere Gegend, neue Leute und dann auch noch Mountainbikes statt Rennräder! Ihr Alltag kommt völlig ins Schleudern. Doch mit Hilfe ihrer neuen Freunde Vicky (Emilia Warenski) und Jo (Yanis Scheurer) entdeckt Madison abseits der vorgegebenen (Radsport-) Pfade neue Ziele und stürzt sich ungebremst in ein unvergessliches Sommerabenteuer.

PRESSENOTIZ

Für Regisseurin **Kim Strobl** ist es eine Herzensangelegenheit, die Geschichte von Madison zu erzählen: Schon „von klein auf wird man gefragt, was man werden möchte, wenn man einmal erwachsen ist. Und wenn man – so wie Madison – extrem zielstrebig, fast schon stur ist, dann verfolgt man oft jahrelang sein Ziel, ohne inne zu halten und sich zu fragen: will ich das überhaupt noch? Oder verschließe ich mich aus Angst vor etwas Neuem?“

Die Hauptrolle der Madison spielt Nachwuchsdarstellerin **Felice Ahrens** (LILIANE SUSEWIND). Als Madisons Vater ist **Florian Lukas** (GOODBYE, LENIN!) zu sehen, **Maxi Warwel** (FACK JU GÖTTE 2) spielt Madisons Mutter. Das Ensemble ist wunderbar abgerundet durch **Valentin Schreyer** (WARTEN AUF DEN MOND) sowie die Nachwuchsdarsteller*innen **Emilia Warenski** (RISE UP! AND DANCE), **Yanis Scheurer** und **Leevi Schlemmer**. Sportlich ergänzt ist der Cast von zwei einflussreichen Radfahrern: den **Downhill-Profis** und Youtubern **Elias Schwärzler** und **Gabriel Wibmer**, die in Nebenrollen zu sehen sind. Als Stunt-Double für Madison wurde die Mountainbikerin **Jennifer Schönenberger** eingesetzt. Für einen Cameo-Auftritt ist zudem **Bahnradsporthlerin** und **Weltmeisterin Pauline Grabosch** dabei.

Darüber hinaus wird **MADISON** das Deutsche Kinder Medien Festival Goldener Spatz 2020 eröffnen.

farbfilm verleih wird **MADISON** in die deutschen Kinos bringen, **Filmladen Filmverleih** in Österreich. Den Weltvertrieb hat **ARRI Media** übernommen.

Nun heißt es: „Auf die Räder, fertig, los!“

LANGINHALT

Manchmal musst du abseits der vorgegebenen Pfade deinen eigenen Weg finden.

Eigentlich wollte MADISON (13) die Sommerferien auf ihrem Rennrad im prestigeträchtigen BDR Trainingscamp verbringen. Schließlich will sie genauso erfolgreich werden wie ihr Radprofi Vater TIMO! Doch auf einen vom Ehrgeiz getriebenen Wutausbruch folgt ihr Rausschmiss.

Jetzt muss sie ihrer Mutter KATHARINA auf einen Bergbauernhof nach Tirol folgen, wo diese über den Sommer Yogaunterricht gibt. Aber so schnell gibt Madison nicht auf! Auch in den Bergen versucht sie konsequent ihr Training fortzusetzen. Auf die Idee, in dieser spannenden Umgebung einmal etwas Anderes zu machen, sich einmal Ferien zu gönnen, kommt sie nicht. Ihr hartes Training bewirkt genau das Gegenteil des Erwünschten: eine Muskelzerrung und eine Woche strikte Pause sind die Folge. Nun nimmt Madison endlich ihre Umgebung wahr und freundet sich mit VICKY (13) an, einer aufgeweckten Downhillerin aus dem Dorf. Auch JO (13) und sein Bruder SAMMY (6), die Söhne von ANDI, dessen Ferienwohnung im Bauernhof Katharina gemietet hat, kommen ihr langsam nicht mehr ganz so nerdig vor wie am Anfang.

Doch dann das nächste Unglück – das Rennrad ist kaputt. Nur widerwillig steigt Madison auf ein Mountainbike um. Überrascht merkt sie, dass mit Vicky als Coach das Mountainbiken ganz schnell wirklich Spaß macht! Zum ersten Mal empfindet Madison positives Gemeinschaftsgefühl und kann ohne Druck das Radfahren und ihr Talent genießen. Gemeinsam bereiten Vicky und sie sich auf eine Rad Schnitzeljagd vor, bei der es um Kombinationsgabe, spontane Lösungen und Teamgeist geht. Nur als Team kann man teilnehmen.

Als sich Madison jedoch in den coolen LUGGI (16) verguckt, auf den auch Vicky steht, kommt's zum Streit zwischen den Mädels. Dadurch merkt Madison aber auch, wie viel ihr die Freundschaft zu Vicky bedeutet. Doch wie kann sie die retten – und will Vicky denn überhaupt noch mit ihr ein Team sein?

Noch dazu taucht, gerade als Madison nur noch Downhillen im Kopf hat, ihr Vater Timo auf – mit einem nagelneuen Rennrad und dem Plan, dass es Madison durch seine Intervention doch wieder zurück ins Trainingscamp schaffen könnte. Statt sich zwischen ihrem bisherigen Leben und ihrer neuen Begeisterung zu entscheiden, versucht Madison beide Welten unter einen Hut zu bekommen. Das wird zu viel, auch für dieses starke Mädchen.

Am Abend vor der Schnitzeljagd dann die Nachricht – Timo wird sie am nächsten Morgen zurück ins BDR Trainingscamp bringen. Madison möchte sich mit Vicky aussprechen, aber die geht nicht ans Telefon. Schweren Herzens steigt Madison zu ihrem Vater ins Auto. Als sie an fröhlich gemeinsam zur Schnitzeljagd fahrenden Mountainbikern vorbeikommen, für die Timo gar kein Verständnis aufbringen kann, wird Madison klar, dass ein Leben als Radprofi nicht ihr Weg ist. Sie rast auf ihrem Rad zurück und schafft es in letzter Sekunde zum Start der

Schnitzeljagd. Die Mädchen fallen sich um den Hals und wissen beide, dass ihre Freundschaft viel wichtiger ist, als ein cooler Junge.

Jetzt muss Madison nur noch den Mut aufbringen ihrem Vater zu sagen, dass sie ihren eigenen Weg gehen will – und der liegt abseits der Straße und der Radbahnen.

DREHBUCH & REGIE – KIM STROBL



Kim ist eine österreichische Autorin und Regisseurin. Von 2002 bis 2013 lebte sie in London. Zuerst absolvierte sie ein Studium mit Abschluss eines Bachelor of Arts von der University of Westminster (Film & Television Production) und einem Advanced Directing Diploma von der Central Film School, danach war sie als Produzentin bei Passion Pictures tätig. Als Autorin und Regisseurin folgten mehrere Kurzfilme, die weltweit auf Festivals gezeigt und international vertrieben wurden.

Der Kurzfilm *Dancing in Circles* erhielt den prestigevollen BAFTA Award.

Festivals und Preise

Teilnahme als Regisseurin beim Int. Film Festival Innsbruck Talentecampus (2013).

Teilnahme als Drehbuchautorin bei der Drehbuchklausur Kitzbühel mit *Madison* (2015).

Teilnahme als Drehbuchautorin an der Akademie für Kindermedien mit *Madison* (2015/16), Gewinnerin des Baumhaus/Boje Medienpreises.

Filmografie

Jahr	Titel
2019	MADISON
2014	Dancing in Circles (Kurzfilm)
2013	Bolt (Kurzfilm)
2010	Loose Ends (Kurzfilm)
2010	Space Cadets (Kurzfilm)
2009	Irreparable (Kurzfilm)
2007	Summer Breeze (Kurzfilm)

DIRECTOR'S NOTE – KIM STROBL

Ich sehe Sport – besonders in der Natur – als tolle Möglichkeit für Kinder ihre soziale Kompetenz zu entwickeln: Gemeinschaftssinn erfahren, Verantwortung für ihre Handlungen übernehmen, Gefahren einschätzen, Lösungen finden, Schwächere unterstützen und sich selbst neu herausfordern.

Leider entwickelt sich unsere Gesellschaft immer mehr zu einem Wettkampf, wo es nicht reicht, dass man am Wochenende Spaß hat, sondern man auch eine neue Bestzeit geschafft haben sollte. Das führt häufig dazu, dass das positive Gemeinschaftsgefühl beim Sport gegen Konkurrenzgedanken ausgetauscht wird. Außerdem ist es leider immer noch nicht in jeder Sportart selbstverständlich, dass Mädchen genauso akzeptiert werden wie Jungs.

Ich bin in Tirol mit Snowboarden aufgewachsen, wo ich anfänglich das einzige Mädchen in einer Jungs-Gruppe war. Ich habe mich immer gefragt: warum wollen die anderen Mädchen nicht mitkommen? Trauen sie es sich vielleicht nicht zu, weil sie keine Frauen als Vorbilder in dem Sport haben? Als Tochter einer Gleichbehandlungsbeauftragten war für mich von klein auf klar: ich kann genauso gut alles tun, was die Jungs machen. Darum ist es mir wichtig eine Welt in meinen Filmen zu zeigen, in der es selbstverständlich ist, dass Mädchen mit Buben mithalten können – egal ob auf Rennrädern oder Mountainbikes. Ich finde als Filmemacher haben wir eine Verantwortung, Gleichstellung und moderne Frauenbilder zu zeigen, bis es Normalität wird. Wie Geena Davis es treffend ausdrückt: „If she can see it, she can be it.“

Mit Madison und Vicky haben wir zwei starke Mädchenfiguren, die sich gegenseitig unterstützen und ergänzen. Madison ist ambitioniert, liebt es Pläne zu schmieden um ein Ziel zu erreichen, ist aber dabei meistens alleine - Vicky genießt fröhliche Momente mit Freunden, ist spontan und oft ohne Plan. Madison verbringt die meiste Zeit auf ihrem Rad in der Halle oder auf der Straße und hält sich strikt an Anweisungen des Trainers – Vicky treibt sich in den Bergen herum und lernt dort Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Madison richtet ihr Aussehen zweckbedingt nach dem Radsport und macht sich anfänglich nichts aus Jungs – Vicky hat schon weiblichere Züge und schwärmt von einem Downhiller. Aber am Ende erkennen beide Mädchen, dass ihre Freundschaft wichtiger ist als der coole Junge auf dem Rad.

Warum möchte ich die Geschichte von Madison erzählen?

Von klein auf wird man gefragt, was man werden möchte, wenn man einmal erwachsen ist. Und wenn man – so wie Madison – extrem zielstrebig, fast schon stur ist, dann verfolgt man oft jahrelang sein Ziel, ohne inne zu halten und sich zu fragen: will ich das überhaupt noch? Oder verschließe ich mich aus Angst vor etwas Neuem?

In der Pubertät lösen sich Jugendliche oft von alleine von ihren Eltern, wenn man aber an ein sehr starkes Idealbild als Elternteil gebunden ist (wie Madison an ihren Vater Timo), braucht es oft einen kleinen Anstoß von außen, um diesen Gedankenprozess und die Selbstfindung in Gang zu setzen. Dabei ist mir wichtig, dass Madisons Veränderung aus ihrem Drang nach

Freundschaft und Selbstverwirklichung kommt, und nicht eine Handlung gegen ihren Vater ist. Timo ist eigentlich überaus inspirierend und ermutigend, aber er überträgt sein Konkurrenzdenken viel zu früh auf seine Tochter und übersieht ihre emotionale Veränderung. Viele Kinder kämpfen zu unterschiedlichen Zeitpunkten in ihrem Leben mit dieser inneren Verwirrung: ich hoffe der Film spricht zu ihnen und ermutigt sie, ihren eigenen Weg zu finden. Der Ton des Films ist aber keineswegs der eines Sozialdramas, sondern ein leichter, positiver, lebensbejahender Film. Die Kinder zeigen uns authentische, bewegende Emotionen, aber auch wie sie durch Freundschaft unglaubliche Glücksmomente und Freiheitsgefühle erfahren. Immer wenn ich in die Berge gehe, bin ich überwältigt von der Kraft, die mir die Natur gibt. Diese Energie möchte ich einfangen und den jungen Zuschauern vermitteln. Mit den Mountainbike-Sequenzen und den Tierbegegnungen wird der Film zu einem tollen Abenteuer, das man am liebsten in den nächsten Sommerferien selbst erleben möchte.

Der visuelle Stil des Films ist eine Mischung aus temporeicher Sport-Action und ruhigen, emotionalen Szenen. Die aufregenden Erlebnisse der Kinder werden von einer Kamera eingefangen, die Teil der Geschichte wird, nicht außenstehender Beobachter ist. Sie ist nahe an den Figuren und fängt viel von deren Körpersprache ein, und in den Rad-Sequenzen jagt sie gemeinsam mit den Fahrerinnen durch den Wald oder die Straße entlang.

Zwischendurch gibt es aber auch überwältigende Panoramen in den Bergen, die uns zeigen, wie klein wir Menschen doch im Vergleich zur Natur sind. Die saftigen Farben der Landschaft und die bunte Kleidung der Mountainbike Szene ergänzen sich in einer farbenfrohen Welt.

Dies steht im harten Kontrast zu den Anfangsszenen in Madisons Alltag: entweder ist Madison auf einer Radrennbahn, wo ihr Scheuklappenblick nur auf ihr Vorderrad oder die einzuholende Gegnerin gerichtet ist, oder sie fährt im Peloton des Trainingscamps zwischen Betonbauten auf vielbefahrenen Straßen.

Die Klanglandschaft ist mir in diesem Film besonders wichtig. Dröhnender Stadtlärm trifft auf Natur- und Tierlaute und zeigt dadurch die Disparität zwischen den zwei Welten, in denen sich Madison bewegt. O-Töne der Räder (wie z.B. das Surren der Speichen, das Klicken der Gänge, der Dreck, der in einer Kurve in die Luft spritzt) werden im Schnitt als Takthalter verwendet und kreieren so den Rhythmus, zu dem sich die Sportler bewegen.

MADISON ist eine spannende Mischung aus ehrlicher Emotion, lebensbejahender Energie und temporeicher Action!

DREHBUCH – MILAN DOR

Seine Kindheit verbrachte Milan Dor in Belgrad. Zwei Jahre studierte er Theaterwissenschaften an der Universität Wien, dann folgte ein Studium und Abschluss an der Universität für Musik und darstellende Kunst (Wiener Filmakademie). Seither ist er als freier Drehbuchautor, Regisseur und Produzent tätig. 1988 gründete er gemeinsam mit Danny Krausz die DOR FILM Produktion. Neben zahlreichen Kino und TV-Filmen schrieb Milan Dor Drehbücher für folgende Kinderfilme: DAS PFERD AUF DEM BALKON, VILLA HENRIETTE, DAS SPRECHENDE GRAB sowie für die 13teilige TV Serie „Die Knickerbockerbande“.

Filmografie (Auswahl)

Jahr	Titel
2019	MADISON (Drehbuch)
2012	Das Pferd auf dem Balkon (Drehbuch)
2012	Deine Schönheit ist nichts wert (Produktion)
2005	Basta – Rotwein oder Totsein (Drehbuch)
2004	Villa Henriette (Drehbuch)

PRODUZENT – DANNY KRAUSZ

Geboren 1958 in Wien, gründete Danny Krausz 1988 gemeinsam mit Milan Dor die DOR FILM in Wien, 1998 folgte die DOR FILM-WEST in München. Krausz eigen- und koproduzierte bisher weit mehr als 100 Filme in den Bereichen Spielfilm, TV-Film und Serie sowie Dokumentarfilm. Dem seit den Anfangstagen der Dor Film präsenten Wunsch, eine innovative Produktionsstätte für junge Regisseure zu schaffen, ist Krausz nicht nur mit den nach wie vor durchgeführten Erstlingsproduktionen treu geblieben – dem filmischen Nachwuchs widmet er sich seit 2011 auch als Professor für Produktion an der Filmakademie Wien, deren Leitung er seit Juli 2019 übernommen hat. Danny Krausz zeigt mit DOR FILM, dass Kontinuität auf der einen, Zusammenarbeit mit jungen Talenten auf der anderen Seite kein Widerspruch ist, sondern zu einer positiven Vielfalt führt.

DOR FILM WEST - Filmografie (Auswahl)

Jahr	Titel	Regie
2019	MADISON	Kim Strobl
2016/17	Die Blumen von gestern	Chris Kraus
2014	Das Ewige Leben	Wolfgang Murnberger
2008	Nordwand	Philipp Stölzl
2007	Haus Der Wünsche	Vanessa van Houten
2005	Lapislazuli- Im Auge des Bären	Wolfgang Murnberger
2004	Basta – Rotwein oder Totsein	Pepe Danquart

DARSTELLER – FILMOGRAFIE (AUSWAHL)**FELICE AHRENS**

Jahr	Filmtitel	Regie
2019	MADISON	Kim Strobl
2018	Die drei Ausrufezeichen	Viviane Andereggen

FLORIAN LUKAS

Jahr	Filmtitel	Regie
2019	MADISON	Kim Strobl
2018	Das schweigende Klassenzimmer	Lars Kraume
2016	Die Unsichtbaren	Claus Räfle
2013	The Grand Budapest Hotel	Wes Anderson
2009-2017	Weissensee (Serie, Staffel 1-4)	Friedemann Fromm
2006	Nordwand	Philipp Stölzl
2001	Good Bye, Lenin!	Wolfgang Becker
2000	Emil Und Die Detektive	Franziska Buch

MAXI WARWEL

Jahr	Filmtitel	Regie
2019	MADISON	Kim Strobl
2015	Fack ju Göhte 2	Bora Dagtekin
2007	Lauf um Dein Leben – Vom Junkie zum Ironman	Adnan G. Köse
2005	Polly Blue Eyes	Tomy Wigand

VALENTIN SCHREYER

Jahr	Filmtitel	Regie
2019	MADISON	Kim Strobl
2019–2020	Lindenstraße (TV-Serie)	diverse
2014	Der letzte Tanz	Houchang Allahyari
2012–2014	Lindenstraße (TV-Serie)	diverse
2010	Die verrückte Welt der Ute Bock	Houchang Allahyari
2007	Warten auf den Mond	Jürgen Karasek

INTERVIEW MIT FELICE AHRENS – MADISON

In MADISON spielst du zum ersten Mal den Hauptcharakter in einem Kinofilm. Was war dein erster Gedanke, als du von der Zusage erfahren hast?

Ja es ist durchaus mein erster Hauptcharakter in einem Kinofilm und besser hätte ich mir meine erste Hauptrolle nicht vorstellen können. Ich muss sagen, als ich davon erfahren hatte, konnte ich es bis der Dreh begonnen hat gar nicht fassen, es war einfach unglaublich.

Wie hast du dich auf das Casting und später auf die Rolle vorbereitet?

Ich konnte mich schon bei den Castings sehr gut mit der Rolle identifizieren und habe daher probiert, so wenig wie möglich in die Rolle rein zu interpretieren und sie mehr mit meinem eigenen Charakter zu verknüpfen. Das hat mir alles sehr erleichtert. Mich später auf die Rolle vorzubereiten war schon etwas schwieriger dadurch, dass die Rolle von meiner Perspektive aus so viele Seiten hatte. Ich habe als erstes probiert, die Verbindung zwischen Madison und den anderen Charakteren zu verstehen. Danach habe ich mir unterschiedliche Madisons erstellt. Je nach Szene kam eine andere zum Vorschein. Für mich war das faszinierend. Aber ich muss sagen, eine große Hilfe war die Schauspieltrainerin Beate Maes. Sie hat mir die Rolle noch einmal viel näher gebracht. Auf die sportliche Seite des Films habe ich mich gemeinsam mit meinem Vater vorbereitet. Wir waren gemeinsam Mountainbike und Rennrad fahren. Es war einfach toll. Wir sind teilweise auch Touren von 50 km gefahren.

Wie war die Arbeit mit Regisseurin Kim Strobl?

Kim Strobl ist einfach super. Ich war jeden Tag wieder begeistert von ihrer Leistung und Arbeit am Set. Sie war die, die am härtesten gearbeitet hat. Sie war von Anfang bis Ende des Drehtages am Set mit super Laune und Motivation. Ich habe ja bisher nicht viele Regisseure kennengelernt, aber ich kann sagen, dass man bei ihr wirklich gesehen hat, wie viel Herz sie in diesen Film gesteckt hat. Sie hatte eine genaue Vorstellung, wie alles aussehen sollte und das war eine Motivation für mich mein Bestes zu geben. Ich bin auch sehr dankbar, dass sie sich mit mir viel Zeit genommen hat, da für mich die erste Hauptrolle eine große Herausforderung war. Ich bin einfach nur dankbar sie als Regisseuren gehabt zu haben. Jemand besseren hätte ich mir nicht vorstellen können.

Wie würdest Du Madison beschreiben?

Ich würde Madison als eine Person beschreiben, die sehr leidenschaftlich, loyal und zielstrebig ist. Ich meine, dass Madison jemand ist, der von außen zwar nicht so wirkt, aber ganz viel Zuneigung und Bestätigung, besonders von ihrem Vater, braucht und, dass Freunde wie Jo und Vicky genau das sind, was Madison braucht, um auch an sich selber zu glauben. Sie ist ein aufgewecktes, abenteuerlustiges und energiegeladenes Mädchen.

Und wie würdest du die Beziehung zwischen Madison und ihrem Vater beschreiben?

Ich würde sagen, dass Madison sehr stark an ihren Vater gebunden ist und dadurch, dass er nie da ist und nur kommt, wenn sie ein Rennen hat, ist das Radfahren für sie der einzige Zugriff auf Bestätigung von ihrem Vater. Sie braucht diese kleinen Momente, wenn ihr Vater ihr die Aufmerksamkeit gibt, nach der sie sich so sehr sehnt. Das Radfahren ist für sie die einzige Möglichkeit diese zu erlangen und sie trägt immer die Angst mit sich diese kleinen Momente zu verlieren. Ich glaube, dass die Beziehung zwischen Madison und ihrem Vater am Anfang keine richtige Vater-Tochter-Beziehung ist, weil die ganzen Bemühungen von Madison kommen. Doch zum Ende, wo der Vater sich in Madisons Position begibt oder anders gesagt, einen Einblick in ihre Situation bekommt, verbinden sie sich auf einer anderen Ebene und das war auch nötig.

Was bedeutet der Radsport für Madison?

Der Radsport ist für Madison alles, da dieser praktisch gesehen, die Beziehung mit ihrem Vater ist. Deswegen hängt sie mit dem ganzen Herzen dran. Wobei ich mir nicht ganz sicher bin, ob sie das Rennradfahren für sich oder für ihren Vater macht. Das habe ich immer noch nicht wirklich rausgefunden. Ich weiß aber, dass das Mountainbiken für sie eine ganz andere Welt des Radsports ist. Sie liebt das Mountainbiken auf ganz andere Weise. Es gibt ihr das Gefühl frei zu sein und, dass es keine Grenzen gibt. Beim Mountainbiken ist für sie der Horizont nicht das Ende, sondern der Anfang.

Bist du privat auch eine begeisterte Radfahrerin / Sportlerin? Wenn ja, warst du das vor dem Film schon oder kam die Begeisterung mit deiner Rolle?

Also, vor dem Film hatte ich das Radfahren noch nicht für mich entdeckt, aber ich war trotzdem viel am Sport treiben. Ich hatte dreimal die Woche Tanzen, einmal Tennis und war auch für mich selber immer mal wieder joggen. Aber erst der Film hatte mich dem Radfahren näher gebracht. Wobei mir das Bahnradfahren wesentlich mehr Spaß gemacht hatte als das Mountainbiken. Das Bahnradfahren war für mich einfach unglaublich, es war wie fliegen. Ich würde es liebend gern wieder machen. Es war ein unglaubliches Gefühl. Ich muss hier auch nochmal betonen, dass mein schnelles Erlernen des Bahnradfahrens allein der Verdienst meines Trainers ist. Was mir aber aufgefallen ist, ist, dass ich seit dem Film wesentlich mehr Fahrrad fahre und es mir wirklich guttut.

Welche Szene hat dir am meisten Spaß gemacht und warum?

Ich habe keinen Favoriten, weil jede Szene etwas Besonderes an sich hatte, aber ich weiß, dass die Szenen mit Emilia und Yanis am spaßigsten waren. Das lag einfach daran das mit Freunden alles einfach mehr Spaß macht.

Gab es eine Szene, die besonders anstrengend war, und wenn ja: warum?

Ich weiß genau, welche Szene am anstrengsten war. Es war die, wo wir im Rad-Camp waren und ich zusammen mit Stella Workouts machen musste. Das war so anstrengend, weil wir die Szene mehrmals drehen mussten.

Gab es etwas Witziges oder Unerwartetes, das am Set oder auch beim Casting passiert ist?

Ich glaube, etwas Witziges gab es am Set jeden Tag. Etwas Unerwartetes war für mich, dass wir alle innerhalb von einer Woche einfach eine große Familie geworden sind. Man hat sich mit allen auf Anhieb verstanden. Am witzigsten war, glaube ich, dass ich nie Wiederstehen konnte, als alle am Essen waren, mit den Hunden zu toben. Man muss dazu wissen: es gab immer viele Schlampfüßen. Na ja, das Kostüm war nicht so glücklich damit. Deswegen bin ich in der zweiten Woche immer mit Schlabberhose, Gummistiefeln und XXL Regenmantel zum Essen gekommen. Oh, was auch noch unerwartet kam, war der Fakt, dass mein Wohnwagen in den Pausen zum Schlafzimmer wurde.

Im Film spielt das Thema Freundschaft eine große Rolle. Was bedeutet Freundschaft für dich?

Freundschaft bedeutet für mich, eine Person mehr zu kennen als sie sich selber kennt, sich auf eine Person vollkommen verlassen zu können und diese Person dazu zu bringen, die beste Version von sich selber zu sein.

Wenn Madison eine Freundin von Dir wäre, gibst es da einen Rat, den Du ihr mitgeben würdest?

Ja, dass auch wenn es manchmal schwer ist, sie immer an sich glauben soll.

INTERVIEW MIT EMILIA WARENSKI – VICKY

Du spielst in MADISON die Downhillerin Vicky und auch spätere Freundin von Madison.

Wie würdest du deine Figur beschreiben?

Vicky ist eine Frohnatur und lebt ein bisschen in ihrer eigenen Welt. Sie ist sehr spontan und liebt den Nervenkitzel und alle möglichen Abenteuer. Sie ist sehr neugierig und findet in Madison eine Freundin, die sie nicht mehr loslassen will und an der sie sehr hängt. Sie liebt es mitten im Geschehen zu sein und mit ihren Freunden unterwegs zu sein.

Bist du privat auch eine begeisterte Downhillerin bzw. Radfahrerin? Wenn ja, warst du das vor dem Film schon oder kam die Begeisterung mit deiner Filmrolle?

Wir waren vor den Dreharbeiten mit Kim im Bikepark und es war unglaublich cool. Ich habe es davor schon einmal ausprobiert und mich gleich sehr wohl gefühlt. Ich liebe es alle möglichen neuen Dinge auszuprobieren und Downhillen war hier sicher eines meiner absoluten Favourites. Ich werde sicher noch ein paarmal in den Bikepark fahren, auch wenn ich dafür nicht so viel Zeit habe, da ich seit ca. 10 Jahren regelmäßig am Klettern bin. Ich liebe den Fels, aber auch die Halle. Ich liebe es mit meinen Freunden herumzureisen und, da ich Mitglied des Österreichischen Jugendnationalteams bin, an Wettkämpfen teilzunehmen.

Madison und Vicky werden zu wahren Freundinnen. Was bedeutet Freundschaft für dich?

Nicht nur Madison und Vicky wurden zu wahren Freundinnen sondern auch Felice, Yanis und Emilia wurden zu wahren Freunden. Wir haben uns seit den Drehvorbereitungen schon super verstanden, sind immer zusammen schwimmen gegangen oder haben zusammen Fotos gemacht. Dadurch haben wir uns nicht nur vor der Kamera angefreundet, sondern waren auch dahinter schon eine Freundesgruppe.

Für mich bedeutet Freundschaft, dass man sich einfach wohlfühlt und man so sein kann, wie man ist. Eines der wichtigsten Dinge für mich ist es, ganz viel Spaß zu haben und sich gegenseitig aufzumuntern oder zu pushen, wenn der Andere es braucht. Ich liebe es Blödsinn zu machen und meine Freunde genauso.

Gab es etwas Witziges oder Unerwartetes, das am Set oder beim Casting passiert ist?

Ich bin doch manchmal eine sehr tollpatschige Person und beim Casting kam noch hinzu, dass ich enorm aufgereggt war. Als ich mit Kim beim Casting eine Szene gespielt habe – wir waren beide voll in unserem Element, da habe ich irgendwie das Gleichgewicht verloren und hab mit meinem Fuß aus Versehen ein Loch in die Fotoleinwand getreten. Zum Glück konnte Kim das Ding noch auffangen, bevor es umgekippt wäre. Fazit: Es war zum Glück nur Papier, aber die Szene mussten wir trotzdem wiederholen.

Welche Szene hat dir am meisten Spaß gemacht zu drehen und warum?

Es ist unglaublich schwer hier eine auszusuchen. Alle Szenen haben mega Spaß gemacht. Mit Yanis und Felice am Set, mit all den anderen netten Crew-Mitgliedern war wirklich jede Szene cool zu drehen. Ich liebe aber die Höhe und ein wenig Nervenkitzel, deswegen hat mir die Szene in Kitzbühel, am Berg bei unserer Gipfelübernachtung, sehr gefallen.

Die Szenen am Anfang und Ende von der Schnitzeljagd waren auch extrem lustig. Fast alle Schauspieler waren zusammen und ich habe mich wirklich wie ein Teil einer riesigen Schnitzeljagd gefühlt.

Welche Szene war besonders anstrengend und warum? Gab es besondere Herausforderungen am Set?

Die größte Herausforderung für mich war es, gelassen zu bleiben. Dadurch, dass Vicky meine erste große Rolle überhaupt war, und ich anfangs niemals mit einer so großen Crew gerechnet habe, war ich doch sehr aufgeregt. Anfangs waren ein paar Patzer dabei, aber dann ist es bergauf gegangen, bis ich mich nach ein paar Drehtagen unglaublich wohl vor der Kamera gefühlt habe.

Wie hast du dich auf das Casting und später auf die Rolle vorbereitet?

Ich habe mich sowohl für das Casting als auch für die Rolle mit meiner Mama vorbereitet. Wir haben die Rollen durchgespielt und angepasst. Wir haben mit Kim und Beate (Jugend Schauspiel Coach) außerdem bei den Probetagen vor dem Drehbeginn auch einige Szenen durchprobiert, im Auto davor mit meinen Freunden durchgegangen oder im Hotel geprobt. Meistens haben wir dann auch noch am Set Kleinigkeiten verändert, bis es gepasst hat.

Wie war die Arbeit mit Kim Strobl und den anderen Darsteller*innen?

Ich glaube, man hätte sich keine bessere Crew wünschen können. Ich habe mich mit Kim extrem gut verstanden und auch mit allen anderen Darstellern und Darstellerinnen. Alle waren so offen und freundlich und es war wirklich toll. Ich bin am Morgen ans Set gekommen und man hat direkt gute Laune bekommen. Kim hat sich viel Zeit für uns Kinder genommen, um den Text durchzugehen und alles gut zu planen. Wenn wir irgendetwas nicht verstanden haben, war sie sofort da und hat es uns nochmal erklärt. Auch mit den Mitgliedern, die nicht vor der Kamera stehen, aber ein riesiger Teil eines Filmes sind, habe ich mich sehr gut verstanden. Man verbringt ja doch etwas Zeit in der Maske, im Kostüm, beim Besprechen mit Kamera und Ton, mit denjenigen, die uns zu den Spots fahren und vielen mehr. Ich habe so viele nette Menschen kennengelernt, ohne die das Ganze sicher nicht so toll geworden wäre, wie es ist und ich bin unglaublich dankbar dafür, dass ich so eine Gelegenheit und eine große Menge Glück hatte, um Teil von MADISON zu werden.

INTERVIEW MIT FLORIAN LUKAS – VATER VON MADISON**Sie spielen Madisons Vater Timo. Wie würden Sie Ihre Figur/den Charakter beschreiben?**

Timo ist ein Profisportler, der durch Höchstleistungen sehr erfolgreich ist. Er ist wohlhabend und viel unterwegs. Das Gewinnen hat höchste Priorität in seinem Leben.

Was hat Sie an der Rolle besonders gereizt?

Timo hat ein enges Verhältnis zu Madison und versucht auf seine Art, das sportliche Talent seiner Tochter zu fördern. Daraus ergeben sich Spannungen, denn Madison möchte natürlich auf ihre eigene Art glücklich werden, nicht auf die Art ihres Vaters, der dem Erfolg alles unterordnet. Für mich eine spannende Frage: Wie schaffen wir es, unsere Erwartungen und Wünsche nicht auf unsere Kinder zu übertragen.

Sind Sie privat auch leidenschaftlicher Radfahrer bzw. Sportler? Wenn ja, was reizt Sie daran / Was bedeutet Ihnen ihr Sport?

Ich fahre gern Rad, aber leidenschaftlich ist das nicht. Ich mag es immer noch, steile Straßen runter zu brettern und auf Schotterstraßen eine Vollbremsung hinzulegen. Dann fühle ich mich wie zwölf und ziemlich großartig.

Wie haben Sie sich auf die Rolle in MADISON vorbereitet? Gab es bestimmte (unerwartete) Herausforderungen?

Ich habe ein bisschen auf der Radrennbahn trainiert, um ein Gefühl für die Kurven und das Bahnrad zu bekommen, das ja keine Bremsen hat. Auch Auf- und Absteigen ohne Umkippen habe ich geübt. Meistens hat das ganz gut geklappt.

Welche Szene hat Ihnen am meisten Spaß gemacht zu drehen und warum?

Die Radszenen in den Bergen, obwohl sie nur kurz waren, habe ich sehr genossen. Überhaupt war es toll, mal wieder in dieser wunderschönen Landschaft zu sein.

Gibt es etwas, dass Sie als Außenstehender Ihrem Film-Ich sowie Ihrer Filmtochter mit auf den Weg geben würden?

Timo, lass deine Tochter auf ihre Art glücklich sein. Madison, entspann dich, alles wird gut.

PAULINE GRABOSCH



Als Tochter einer Leichtathletin und eines Kanuten ist Pauline Grabosch schon früh mit dem Spitzensport in Berührung gekommen. Nachdem sie in der Leichtathletik einige Landesrekorde ihrer Altersklasse brach, wechselte sie im Alter von zwölf Jahren zum Radsport, wo ihr außergewöhnlich großes Talent schon früh deutlich wurde. Bei ihrer ersten Weltmeisterschaftsteilnahme im Jahre 2015 gewann sie zwei Goldmedaillen – im Teamsprint und 500-Meter-Zeitfahren. Zuvor holte Pauline bereits bei den Bahnrad-Europameisterschaften der Junioren jeweils zwei Gold- und Silbermedaillen. Im darauffolgenden Jahr dominierte sie mit weiteren Welt- und Europameistertiteln sowie Weltrekorden die Kurzzeitdisziplinen im Juniorinnen-Bereich. Aufgrund dieser Leistungen wurde Pauline Grabosch Ende 2016 von der Deutschen

Sporthilfe zur „Juniorsportlerin des Jahres“ gewählt – die höchste Auszeichnung im deutschen Nachwuchssport. Der Übergang zur Eliteklasse gelingt der 19-Jährigen ohne jegliche Anlaufschwierigkeiten. Sie gewinnt auf Anhieb einen Weltcup in Apeldoorn sowie die Silbermedaille im 500-Meter-Zeitfahren bei den Europameisterschaften in Paris.

ERFOLGE (AUSWAHL)

2020: WELTMEISTERIN – Teamsprint mit Lea Sophie Friedrich und Emma Hinze

2019: GOLD MEDAILLE UCI-BAHNRAD-WELTCUP – Teamsprint mit Emma Hinze

2018: WELTMEISTERIN – Teamsprint mit Kristina Vogel und Miriam Welte

2018: BRONZE MEDAILLE WELTMEISTERSCHAFT – Sprint

2018: GOLD MEDAILLE UCI-BAHNRAD-WELTCUP – Sprint und Teamsprint mit Emma Hinze

2017: SILBER MEDAILLE EUROPAMEISTERSCHAFT – 500 Meter Zeitfahren und – Teamsprint mit Kristina Vogel und Miriam Welte

2017: EUROPAMEISTERIN U23 – 500 Meter Zeitfahren

2017: BAHNRAD-WELTCUP IN PRUSZKÓW – Teamsprint (mit Kristina Vogel)

2016: SILBER MEDAILLE EUROPAMEISTERSCHAFT – 500 Meter Zeitfahren

2016: JUNIOREN-WELTMEISTERIN – 500 Meter Zeitfahren und Sprint

2015: JUNIOREN-WELTMEISTERIN – 500 Meter Zeitfahren und Teamsprint mit Emma Hinze

SOCIAL MEDIA:

Instagram: www.instagram.com/pauline_grabosch

INTERVIEW MIT PAULINE GRABOSCH

In MADISON geht es um die gleichnamige Protagonistin, die in ihrem Vater – einem sehr erfolgreichen Radsport-Profi – ihr absolutes Vorbild sieht. Sie selbst haben schon in jungen Jahren mit dem Sport begonnen. Wie alt waren Sie und wie sind Sie zum (Rad-)Sport gekommen?

Ich war 11 Jahre als ich zum Radsport gekommen bin, das ist eigentlich relativ spät und kam eher durch einen Zufall dazu. Für Leichtathletik war es aus wachstumsbedingten Gründen leider nicht mehr möglich und das Einzige, das ich machen konnte, war Fahrradfahren. Durch verschiedene Umstände bin ich zu meinem ersten Trainer gekommen und dann ging eigentlich alles relativ schnell. So hat Anfang 2009 mein Weg in den Radsport begonnen.

Gab es ein bestimmtes Vorbild?

Ein bestimmtes Vorbild gab es tatsächlich nicht. Ich habe Radsport für mich gemacht, damit ich einen Ausgleich neben der Schule hatte. Es gibt immer Personen, die man bewundert, doch man muss als junge*r Sportler*in selbst seinen eigenen Weg finden und sich nicht so sehr auf ein Vorbild festbeißen.

Was reizt Sie am (Rad-)Sport?

Tatsächlich bin ich lange auf der Straße unterwegs gewesen und dann erst 2013 meine erste Deutsche Meisterschaft im Bahnkurzfahrt-Bereich gefahren.

Am meisten reizt mich eigentlich der Bahnrad sport. In dem Zusammenhang sind es vor allem die Geschwindigkeiten und die Grenzen, die man recht schnell erreicht. Wie schnell kann ich fahren? Was traue ich mir zu? Was kann ich jeden Tag besser machen, um über mich hinaus zu wachsen? Das ist es, was mich an meiner Sportart eigentlich am meisten reizt.

Wie haben Sie die Dreharbeiten empfunden? Und wie haben Sie sich vorbereitet?

Die Dreharbeiten waren sehr professionell. Es war für mich der erste Dreh für einen Kinofilm. Am Film-Set war alles so aufgebaut, wie man es sich „Hinter den Kulissen“ vorstellt. Tatsächlich habe ich mich nur auf meinen Dialog vorbereitet. Als die Kamera lief, war der Text dann ganz schnell vergessen. Doch alle Schauspieler*innen und die vielen Menschen hinter den Kulissen haben mich mit offenen Armen empfangen. Es hat Spaß gemacht. Unterm Strich war es eine einmalige Erfahrung.

Gab es einen besonderen Moment beim Dreh, der Ihnen in Erinnerung geblieben ist?

Ein Moment, der mir besonders in Erinnerung geblieben ist, ist, als ich in der Maske neben der jungen Schauspielerin von Madison saß. Ich habe mir gedacht: „Wahnsinn, wie selbstbewusst und souverän sie mit der ganzen Situation beim Dreh umgeht“. Als sie mir erzählt hat, dass sie

Bahnradfahren extra für den Film gelernt hat, war ich sehr beeindruckt. Da muss ich sagen: „Chapeau“ vor ihrer Leistung. Dass man sich so schnell an so viele Gegebenheiten anpasst, vor allem auch, wenn man noch so jung ist. Da war ich dann umso mehr aufgeregt, meine kleine Rolle zu spielen.

Können Sie sich mit der jungen Madison oder auch ihrem Vater Timo identifizieren?

Ich konnte mich mit der jungen Madison sehr gut identifizieren. Als ich in ihrem Alter war, war ich zwar gut, aber ich war für das Straßenradfahren einfach nicht wirklich gemacht. Ich war etwas zu groß und zu schwer. Auch die ganze Aufregung, dass man die Normen erfüllen und die Leistung bringen – und vor allem in so jungen Jahren sich solchen Drucksituationen aussetzen muss – fordert einem viel ab. Umso schöner ist es, dass das alles auch mal in einen Kinofilm thematisiert wird. Kinder werden fühlen, dass sie nicht allein sind und erfahren, dass viele andere Kinder und Jugendliche das Gleiche empfinden, nicht nur im Sport, sondern in vielen anderen Situationen auch.

Wie war es für Sie Weltmeisterin zu werden?

Weltmeisterin zu werden ist neben dem Olympiasieg der Titel, den Sportler*innen unbedingt einmal in der Laufbahn erreichen möchten. Umso stolzer ist man, wenn sich dies sowohl bei den Junioren als auch in der Eliteklasse Weltmeisterin erfüllt. Dieses Gefühl ist eigentlich kaum zu beschreiben. Es ist einfach eine riesengroße Belohnung und Erleichterung für die harte Arbeit, die man geleistet hat, die Entbehrungen, die man in Kauf nehmen musste. Aber auch eine Situation, in der all das, was ich mir je erträumt habe, auf einmal zusammenkommt, wenn die Nationalhymne für einen selbst oder für das Team gespielt wird, und Emotionen überkochen. Das ist wirklich ein einmaliges Gefühl, und für dieses Gefühl sollte man echt kämpfen.

Im Film geht es letzten Endes nicht nur ums „Siegen“, ein zentrales Motiv ist auch das Thema „Freundschaft“. Gibt es einen Rat, den Sie jungen Sportlern mit auf den Weg würden?

Einen Rat, den ich jungen Sportler*innen oder Kindern geben möchte, ist, dass man für seine Träume kämpfen muss. Es wird auch ein paar Hürden geben, die auch Freundschaften betreffen, man sagt ja nicht nur umsonst „Erfolg macht einsam“, aber jeder sollte dankbar sein für die Menschen, die er hat und für die Menschen, die einem den Rücken immer stärken. Wenn man weiß, welche Freunde immer für einen da sind, mit oder ohne Erfolg, kann sich ein jeder glücklich schätzen.

GABRIEL WIBMER

Gabriel Wibmer ist ein Multitalent auf zwei Rädern, der mit enorm viel Leidenschaft sowohl Kreativität also auch Leistungswillen und Speed auf dem Bike vereint. Bereits im Alter von 5 Jahren nahm der sympathische Österreicher an Motocross Rennen teil und entwickelte sich seither stetig weiter. Mit 8 Jahren stieg Gabriel auf Moto- und Bike-Trials um, bis er mit 12 Jahren seine Leidenschaft für Downhill entdeckte. Beim iXS European Downhill Cup in Leogang gewann er als Zuschauer erste Einblicke in die Welt des Downhills und war gleich hin und weg. Er begann sich mit dem Sport intensiver zu beschäftigen und es

zeigte sich recht schnell, dass die Schnelligkeit und der damit verbundene Adrenalinkick, genau das Richtige für ihn sind.

ERFOLGE (AUSWAHL)

2019: 1. PLATZ GLEMMRIDE BIKE FESTIVAL OPEN JUNIOR U19

2019: 1. PLATZ SPECIALIZED ROOKIES CUP SAALBACH U19

2019: 3. PLATZ IXS DOWNHILL CUP WINTERBERG U19

2018: 1. PLATZ IXS ROOKIE CUP OVERALL RATING U17

2018: 1. PLATZ ÖSTERREICHISCHE MEISTERSCHAFTEN INNSBRUCK U17

2018: 3. PLATZ IXS EUROPACUP SPICAK U17

SOCIAL MEDIA:

YouTube: www.youtube.com/channel/UC3SAWkPGe5WhjgBOkdqhkrg

Instagram: www.instagram.com/wibmergabriel

Facebook: www.facebook.com/gabriel.wibmer

INTERVIEW MIT GABRIEL WIBMER

In MADISON spielst du mit der Rolle des Stoffl zum ersten Mal in einem Kinofilm. Was war dein erster Gedanke, als du von der Zusage erfahren hast?

Als ich die Zusage erfahren habe, konnte ich es zuerst kaum glauben, dass ich in einem Kinofilm mitspielen werde. Einerseits war ich mir ein bisschen unsicher, ob ich die Rolle schaffen würde, aber andererseits war die Vorfreude riesengroß.

Im Film gibt es jede Menge Stunts und Dialoge mit dir. Wie hast du dich auf das Casting und später auf die Rolle vorbereitet?

Da ich auch einen eigenen YouTube-Kanal habe, fiel es mir ziemlich leicht vor der Kamera zu stehen und sie so gut wie möglich auszublenken. Dennoch habe ich mich für die Rolle sehr gut vorbereitet und den Text immer wieder wiederholt.

Wie war die Arbeit mit Regisseurin Kim Strobl?

Kim war mir von Anfang an schon sehr sympathisch. Aber nicht nur die Regisseurin, sondern auch das ganze Team war sehr freundlich und man fühlte sich schnell sehr wohl mit ihnen zu arbeiten. Am Set war es auch immer sehr unterhaltsam. Dennoch hat jeder seine Rolle ernst genommen und war fokussiert.

Was bedeutet der Radsport für Madison und siehst du Parallelen zu dir?

Ich glaube, der Radsport bedeutet für Madison genau so viel wie für mich. Auch wenn jemand etwas dagegen sagt, hören wir nicht darauf und ziehen unsere Sache einfach durch.

Welche Szene hat dir am meisten Spaß gemacht und warum?

Am meisten Spaß haben mir die Actionszenen mit der Cable Cam gemacht, da das Resultat einfach immer unglaublich war.

Gab es etwas Witziges oder Unerwartetes, das am Set oder auch beim Casting passiert ist?

In der Tat gab es etwas sehr Unerwartetes als wir einen Shot mit der Cable Cam planten. Das verlief dann aber leider nicht wie geplant, da die Cam einen Ast streifte und herunterfiel als wir die Szene geprobt haben. Natürlich wurde keiner verletzt da die Kamera nicht über uns platziert wurde, sondern weiter weg. Dennoch ein sehr unerwarteter Vorfall.

Im Film spielt das Thema „Freundschaft“ eine große Rolle. Was bedeutet sie für dich?

Freundschaft bedeutet für mich, dass man sich aufeinander verlassen kann und seinem Freund oder seiner Freundin blind vertrauen kann, auch in schwierigen Zeiten.

Im Film können sich Vicky und Madison gegen die Jungs behaupten. Haben es Mädchen schwerer sich in der vermeintlichen Männerdomäne des Mountainbikings zu behaupten?

Ich persönlich glaube nicht, dass sich Mädchen im Mountainbiking irgendwie behaupten müssen. Beim Mountainbiken oder Freeriden geht es nur darum, Spaß mit seinen Freunden zu haben. Da muss sich niemand behaupten oder anderen etwas beweisen.

Wann und wo hast du mit dem Mountainbiken begonnen?

Ich habe vor ca. vier Jahren mit dem Biken bei uns im Wald begonnen. Allerdings hatte ich zu dieser Zeit noch gar kein Mountainbike. Mein erstes Bike war ein ganz gewöhnliches Fahrrad meiner Schwester – und das ging ziemlich schnell kaputt. (lacht)

Im Film ist Madison sportliches Vorbild ihr Vater. Hattest/hast du auch sportliche Vorbilder?

Ich glaube, dass jeder gewisse Vorbilder in verschiedenen Bereichen hat und so ist es auch bei mir. Meine Vorbilder inspirieren mich immer wieder noch härter zu trainieren und immer weiter zu machen. Mein Cousin Fabio ist natürlich ein großes Vorbild. Aber auch Danny MacAskill und Loic Bruni sind Athleten, die mich begeistern.

Welche Eigenschaften sollte ein Mountainbike besitzen, damit Anfänger*innen vernünftig starten können?

Um mit Mountainbiken starten zu können ist das wichtigste natürlich das Bike. Auf jeden Fall sollte das Bike vollgefedert sein. Das heißt, dass man eine zusätzliche Federung besitzt um die volle Kontrolle des Bikes zu haben. Dennoch sollte man auf die Bremsen nicht vergessen, ansonsten wird es nicht gut enden. (lacht)

Gibt es einen essenziellen Trick, den man auf dem Mountainbiken beherrschen sollte und hast du einen Lieblingstrick?

Mein persönlicher Lieblingstrick ist der Backflip, also ein Rückwärtssalto mit dem Bike. Dieser Trick ist aber auch ziemlich gefährlich und natürlich nur für fortgeschrittene Biker. Für Anfänger kann ich den Wheelie empfehlen. Dabei fährt man nur auf dem Hinterrad. Das sieht spektakulär aus und ist nicht so gefährlich.

Madison wechselt vom Rennrad aufs Mountainbike. Kannst du dir vorstellen, auch mal auf's Rennrad umzusteigen?

Nein, auf keinen Fall kann ich das mir momentan vorstellen. Aber vielleicht kommt das dann mit zunehmendem Alter.

Wie viele Stunden in der Woche steigst du auf's Rad und hast du einen Geheimtipp bei bzw. gegen Muskelkater?

Ich versuche jeden Tag, sofern es möglich ist, neben der Schule 1-2 Stunden zu trainieren und an freien Tagen bin ich eigentlich den ganzen Tag auf dem Bike. Einen wirklich guten Tipp gegen Muskelkater habe ich leider nicht. Ich bin es gewöhnt und bekomme keinen. Wenn man einen hat, kann man seinem Körper aber ruhig mal eine Pause gönnen. Die ist genauso wichtig wie das Training.

ELIAS SCHWÄRZLER**ERFOLGE (AUSWAHL)**

- 2018: 3. PLATZ DOWNHILL ÖM INNSBRUCK
- 2018: 5. PLATZ IXS RDC SAALBACH HINTERGLEMM
- 2018: 18. PLATZ RIDE HARD ON SNOW LIENZ
- 2018: 46. PLATZ CRANKWORX INNSBRUCK DOWNHILL
- 2018: 83. PLATZ CRANKWORX AIR DH
- 2017: 5. PLATZ GLEMMRIDE DOWNHILL
- 2017: 9. PLATZ DOWNHILL ÖM WINDISCHGARSTEN
- 2017: 11. PLATZ BIKE AND SNOW INNSBRUCK
- 2017: 29. PLATZ IXS EDC WILLINGEN
- 2017: 42. PLATZ IXS GDC BRANDNERTAL
- 2017: 97. PLATZ IXS GDC WINTERBERG
- 2016: 12. PLATZ DOWNHILL ÖM BRANDNERTAL
- 2016: 24. PLATZ IXS SDC BELLWALD
- 2016: 57. PLATZ IXS GDC BRANDNERTAL
- 2016: 80. PLATZ IXS EDC WILLINGEN

SOCIAL MEDIA:

YouTube: www.youtube.com/channel/UCGWOKYF5sq1iDkiScn-krPw

TikTok: www.tiktok.com/@schwaerzler_elias

Instagram: www.instagram.com/elias_schwaerzle

Facebook: www.facebook.com/eliasschwaerzler/

INTERVIEW MIT ELIAS SCHWÄRZLER

In MADISON spielst du die Rolle des Maggo und zum ersten Mal in einem Kinofilm. Was war dein erster Gedanke, als du von der Zusage erfahren hast?

Grundsätzlich war es für mich sehr interessant und etwas, dass ich immer schon einmal machen wollte. Mein ganzes Leben besteht aus Filme und Videos machen und die Leute zu unterhalten. Aber das Format Kino war tatsächlich noch neu für mich und deshalb interessant, dabei zu sein. Auch um einen Einblick zu haben, was die Unterschiede sind zwischen einem Kinofilm und den YouTube Videos, wie ich sie mache.

Im Film gibt es jede Menge Stunts und Dialoge mit dir. Wie hast du dich auf das Casting und später auf die Rolle vorbereitet?

Im muss zugeben, dass ich mich tatsächlich nicht auf das Casting vorbereitet habe, weil ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht so viel über den Film wusste. Erst einmal habe ich es auf mich zukommen lassen und mich dann im Anschluss auf die konkrete Rolle, und in enger Abstimmung mit Kim Strobl, sehr gut vorbereitet. Beispielsweise auf die Sturzszene und wie man diese am besten umsetzt, dass alles echt ausschaut. Es stand auch die Frage im Raum, wie wir das mit dem Stuntdouble machen, ob wir überhaupt eins brauchen? Schlussendlich war es dann auch so, dass ich es selber gemacht habe. Das war sehr cool.

Was bedeutet der Radsport für Madison und siehst du Parallelen zu dir?

Ich sehe definitiv Parallelen. Wenn jemand in den Radsport reingeboren wird wie Madison, aber auch wenn man nicht reingeboren wird und man mit dem Virus Radfahren infiziert wird. Wenn es dich einmal gepackt hat, dann bleibst du auch bei der Sportart. Das ist das Coole.

Wie Madison hab auch ich intern den Wechsel von Rad zu Rad miterlebt. Zum Schluss landet sie beim Downhill – genauso war es bei mir auch! Bei mir in der Region gab es keine Downhill-Strecken, und ich fing an, ganz normal Mountainbike zu fahren. Über Freunde, die mich mitgenommen haben, bin ich dann zum Downhill-Fahren gekommen. Meine Parallelen zu Madison sind daher sehr groß.

Ich glaube jedem aktiven Radfahrer geht es so wie Madison, dass man von dem Sport einfach gefesselt wird.

Welche Szene hat dir am meisten Spaß gemacht und warum?

Am meisten Spaß hat, glaube ich, wirklich die Ausarbeitung und das Drehen von der Crash-Szene gemacht. Es war so cool da auch reinzuschneppern in das Stunt-mäßige, wie man Stunts generell macht. Bei den YouTube-Videos bin ich es ja nicht gewöhnt irgendwelche Stunts vorzutäuschen, wenn es mich raushaut, dann haut es mich raus. Deshalb war es spannend zu sehen, wie man es hinkriegt, dass es nicht wehtut, aber trotzdem spektakulär aussieht. Das fand ich am interessantesten und hat mir am meisten Spaß gemacht.

Gab es etwas Witziges oder Unerwartetes, das am Set oder auch beim Casting passiert ist?

Während des Drehs, ich glaube es war die erste Szene oder so, da hat Madison etwas „Böses“ zu mir gesagt. Und ich habe es wirklich ernst genommen. Also nicht als gespielt und mich gefragt „hä, warum ist sie jetzt so böse zu mir“. Dass war von Madison wirklich so gut gespielt, dass ich wirklich dachte, dass sie sauer auf mich ist, dabei war sie einfach ganz in ihrer Rolle.

Im Film spielt das Thema „Freundschaft“ eine große Rolle. Was bedeutet Freundschaft für dich?

Freundschaft ist ein ganz wichtiger Punkt, um auch abschalten zu können. Ich bin sehr viel beruflich unterwegs und eingebunden und da glaube ich, ist es sehr wichtig, dass man auch ab und zu den Kopf frei kriegt und sich mit Freunden zusammen setzt und etwas erlebt. Darum schätze ich Freundschaft sehr. Es gehört einfach zum Leben dazu, dass man gute Freunde hat und sich mit denen austauschen kann.

Im Film können sich Vicky und Madison gegen die Jungs behaupten. Haben es Mädchen schwerer sich in der vermeintlichen Männerdomäne zu behaupten?

Als Mädchen hast du es im Mountainbikesport sehr, sehr schwer, ernst genommen zu werden. Natürlich gibt so ein paar wenige, die sich behaupten können, aber allgemein ist es für Mädchen in dem Sport schwerer.

Es ist auch ganz klar, dass bis dato noch viel zu wenig Mädchen Downhill fahren. Wenn auf 10 Radfahrer 9 Männer kommen, ist es natürlich klar, dass sie sich nicht behaupten können. Doch dadurch, dass der Mountainbikesport boomt, immer bekannter und beliebter wird, gibt es aktuell auch viel mehr Leute, die den Sport ausüben. Es gibt bspw. auch Fahrtechnikurse speziell für Mädchen. Das find ich schon super. Es geht also schon langsam in die richtige Richtung.

Wann und wo hast du mit dem Mountainbiken begonnen?

Es war ein fließender Übergang. Ich hab früher sehr viel Fußball gespielt, hab dann einen Freund gehabt, der Mountainbike und auch schon Weltcup gefahren ist und sehr erfolgreich

war. Er hat mich langsam zum Radfahren gebracht. Mit 13 hab ich mein erstes Downhill-Bike zum Geburtstag bekommen. Das war so ein gebrauchtes Rad, das voll im Arsch war. Damit hat alles angefangen. Seit ich 13 bin, mache ich es aktiv und seit drei, vier Jahren hauptberuflich mittlerweile.

Es gibt nicht das Übermaß an Mountainbergstrecken und ich komme aus einem kleinen Dorf, da ist der Mountainbikesport überhaupt nicht verbreitet. Deswegen war es wirklich so, dass ich mit meinem Freund zwei Stunden irgendwo in die Schweiz gefahren bin oder weiter weg in Österreich, um dort meinen Sport auszuüben.

Wie unterscheidet sich dir Arbeit für deinen erfolgreichen YouTube Channel und die Aufnahmen am Filmset?

Das war tatsächlich auch das Interessante, was ich da miterleben konnte. Was ich mega schätze an dem ganzen Youtube-Gefilme ist, dass ich allein oder auch mit einem kleinen Team sehr flexibel sein kann. Beim Filmdrehen ist jede Szene jedoch genauestens durchgeplant. Der macht das, der macht dies. Die Kamera kommt von dort angefahren. Auch wenn wir bei den Youtube-Aufnahmen oft auch sehr hochwertige Filme produzieren, ist es immer so, dass wir ein kleines Team sind, das sehr eingespielt ist. Wenn wir sehen „das funktioniert da“, können wir das ganz lässig machen und es filmen und wenn es nicht funktioniert, wandeln wir die Szene einfach ein wenig um, das geht beim Kino-Filmdreh natürlich nicht. Vom Equipment unterscheidet es sich nicht riesengroß, aber von der Umsetzung entscheidet es sich enorm.

Im Film ist Madison sportliches Vorbild ihr Vater. Hattest/hast du auch sportliche Vorbilder?

Tatsächlich, ja. Nicht wirklich in meiner Sportart. Natürlich gibt es auch in meiner Sportart ein paar Vorbilder, wie zum Beispiel Danny MacAskill. Aber grundsätzlich ist eines meiner Vorbilder aus einer anderen Sportart und zwar Marcel Hirscher. Ich fand ihn sehr faszinierend. Bei ihm sieht man wirklich wie viel Erfolg du hast, wenn du einfach mehr gibst und machst als jeder andere und du komplett dahinter stehst. Das einfach deine komplette Passion ist. Dann kannst du mehr erreichen als die anderen. Daher finde ich ihn sehr inspirierend.

Welche Eigenschaften sollte ein Mountainbike besitzen, damit Anfänger*innen vernünftig starten können?

Ich bin der Meinung, man braucht kein Bike, das mindestens 2.000 Euro kostet, damit es gut ist. Man kann mit jedem Fahrrad anfangen, Rad zu fahren und gut zu werden. Wenn ich daran denke, wie wir früher gestartet haben, dann waren das irgendwelche Schrott Mountainbikes. Klar macht es sich besser, wenn das Rad ein bisschen besser ist, aber da kann man keine pauschale Antwort geben.

Was du für ein Fahrrad hast ist aber grundsätzlich Wurst, Hauptsache du hast Spaß dabei - fahren kann man mit jedem Rad.



Gibt es einen essenziellen Trick, den man auf dem Mountainbiken beherrschen sollte und hast du einen Lieblingstrick?

Den Trick, den jeder Radfahrer kennen sollte, ist der Wheelie, d.h. auf dem Hinterrad fahren. Mein Lieblingstrick ist sicher der No Hande, das ist, wenn man in der Luft die Hände vom Lenkrad wegnimmt.

Madison wechselt vom Rennrad aufs Mountainbike. Kannst du dir vorstellen, auch mal auf's Rennrad umzusteigen?

Ich bin ursprünglich vom Mountainbike zum Downhill gekommen, aber ich glaube tatsächlich, dass ich nie im Leben vom Downhill wieder zum Mountainbike oder zum Rennradfahren komme. Das muss ich ganz ehrlich sagen. Ich bin zwar schon ein paar Mal Rennrad gefahren und habe auch ein Rad, aber das steht im Keller und wird nicht bewegt, das ist nicht so meine Sportart. Da sind die anderen Sachen viel interessanter.

Wie viele Stunden in der Woche steigst du auf's Rad und hast einen Geheimtipp bei bzw. gegen Muskelkater?

Kommt drauf an. Aktuell gar nicht. Aber sonst, wenn ich fit genug und gesund bin, bin ich schon jeden Tag 2-4 Stunden auf dem Bike. Ich bin ja auch auf dem Bike, weil es mir mega Spaß macht. Und ich finde es cool, da mein Sport und mein Beruf Radfahren ist. Von daher kann ich es gut verknüpfen. Deswegen heißt es für mich auch nicht Training – sondern Radfahren. Wenn mich jemand fragt: „Gehst du zum Training“ dann antworte ich. „Nein ich gehe Radfahren“. Es macht mir so viel Spaß, dass es kein Training ist.

Geheimtipp gegen Muskelkater? Radfahren, Radfahren, Radfahren, bis man soweit ist, dass man irgendwann keinen Muskelkater mehr kriegt. Aber was ich auch gerne gegen Muskelkater mache ist kalt duschen immer wieder. Wenn ich regelmäßig kalt dusche, geht's mir immer viel besser und ich bin viel fitter und kann dem Muskelkater sozusagen ein bisschen vorbeugen.

INTERVIEW MIT JENNIFER SCHÖNENBERGER

Du hast Madison in allen Stunt-Szenen gedoubelt. Wie hast du dich auf die Dreharbeiten vorbereitet und wie unterscheidet sich die Arbeit am Set zu deinen bisherigen Filmaufnahmen?

Da ich erst kurz vor dem Start der Dreharbeiten die Prüfung zum Mountainbikeguide absolvierte, war ich schon wieder fit auf dem Bike nach der Winterpause. Bis jetzt drehten wir nur private Filmaufnahmen, deshalb war es für mich total spannend und aufregend das erste Mal bei einem Kinofilm Dreh dabei zu sein!

Wie war die Arbeit mit Regisseurin Kim Strobl?

Die Arbeit mit Kim hat mega Spaß gemacht! Sie war die ganze Dreharbeit über gut drauf, war jeden Tag die Erste und Letzte am Set und auch wenn mal eine Szene etwas länger gedauert hat blieb sie trotzdem cool. Unser Wohlbefinden lag ihr auch immer sehr am Herzen. Ich würde sofort wieder in einem Film von ihr mitspielen!

Was bedeutet der Radsport für Madison und siehst du Parallelen zu dir?

Madison ist eine sehr ehrgeizige, disziplinierte Radsportlerin! Sogar als Sie Abstand vom Rennrad brauchte, blieb Madison dem Radsport treu und versuchte sich mit gleichem Ehrgeiz im Mountainbiken. Ich bin selbst eine leidenschaftliche Bikerin und versuche auch ständig neue Erfahrungen in unterschiedlichen Radsportarten zu sammeln.

Welche Szene hat dir am meisten Spaß gemacht und warum?

Die Szenen mit den Jungs: Elias, Gabriel und Jonas machten total Spaß! Die nahmen die Dreharbeit ganz locker! Es fühlte sich mehr wie ein normaler spaßiger Tag am Bike mit Freunden an, als am strukturierten Set eines Kinofilms zu sein.

Im Film spielt das Thema „Freundschaft“ eine große Rolle. Was bedeutet Freundschaft für dich?

Freundschaft ist gerade beim Sport sehr wichtig! Es macht einfach viel mehr Spaß, seine Leidenschaft mit Freunden zu teilen und sich dann auch gegenseitig zu pushen!

Im Film können sich Vicky und Madison gegen die Jungs behaupten. Wie siehst du das Thema Gleichberechtigung auf der Rennstrecke? Wie konntest du dich in der vermeintlichen „Männerwelt“ behaupten und was kannst du anderen Mädchen mit auf dem Weg geben?

Da es, als ich 2014 mit dem Downhillen angefangen habe, noch wenig Mädels in diesem Sport gab, bin ich natürlich viel mit Jungs gefahren. Die Jungs machten keinen Unterschied, dass ich ein Mädels bin, was mir schnelle Fortschritte brachte. Ich konnte mich dann auch ziemlich

schnell behaupten, in dem ich mich schon ganz bald auf die großen Sprünge wagte! An alle Mädels: habt Spaß auf eurem Bike und fühlt euch Wohl bei dem was ihr macht! Lasst euch zu nichts überreden! Setzt euch Ziele und fragt einen vertrauten Bikerfreund*in, um mit euch auf euer Ziel hinzuarbeiten.

Im Film ist Madison sportliches Vorbild ihr Vater. Hattest/hast du auch sportliche Vorbilder?

Veronique Sandler, eine britische leidenschaftliche Mountainbikerin

Gibt es einen essenziellen Trick, den man auf dem Mountainbiken beherrschen sollte und hast du einen Lieblingstrick?

Beim Mountainbiken steht die richtige Fahrtechnik an erster Stelle! Erst wenn man sich sicher auf dem Bike fühlt, kann man auf Tricks hinarbeiten! Ich finde es ganz cool beim Springen einen kleinen Whip zu machen. Dabei wird das Fahrrad in der Luft quer gestellt.

Wie viele Stunden in der Woche steigst du auf's Rad und hast einen Geheimitipp bei bzw. gegen Muskelkater?

Im Sommer bin ich mindestens jedes Wochenende auf dem Bike und manchmal sogar auch noch am Abend für eine kleine Runde. Am besten sollte man sich vor und nach dem Sport dehnen, um dem Muskelkater vorzubeugen. Auch das regelmäßige Lockern der Faszien mit einer Faszienrolle ist sehr empfehlenswert! Kommt es dann doch mal zum Muskelkater, am besten ein heißes Bad nehmen und anschließend mit einer Sportsalbe eincremen.

KONTAKT

PRODUKTION

DOR FILM – WEST

Römerstr. 28

80803 München

info@dor-film-west.de

DOR FILM

Bergsteiggasse 36

1170 Wien

office@dor-film.at

VERLEIH

farbfilm verleih

Boxhagener Str. 106

10245 Berlin

Tel: +49 30 29 77 29-0

info@farbfilm-verleih.de

PRESSE

Entertainment Kombinat

Anika Müller / Viktoria Groth

Boxhagener Straße 106

10245 Berlin

Tel: +49 30 29 77 29 -39 / -43

presse@entertainmentkombinat.de

